

# Cassandra Steen geht unter die Haut

Bewegendes Duett mit Sänger Gil Ofarim zum Abschied der Baden-Badener Autokino-Ära



Geborener Entertainer: Cassandra Steen überzeugte auch zwischen ihren Liedern. Die Sängerin aus Stuttgart unterhielt das Publikum mit kurzweiligen Geschichten und Anekdoten. Fotos: Christiane Krause-Dimmock

3

## Stunden

*benötigten Cassandra Steen und Tim Benzko, um ihren Hit „Du gehst mir unter die Haut“ zu schreiben.*

Der letzte Vorhang ist gefallen. Am Mittwochabend erklärte Rantastic-Gründer und -Chef Jens Dientrich die Autokino-Ära für beendet und

kredenzte den Musikfans zum Abschied ein besonderes Geschenk in Form eines Acoustic-Konzert mit Cassandra Steen und Gil Ofarim.

Ein besonderes Element verbindet diese beiden Künstler, die im Laufe des Abends den ein oder anderen Song auch gemeinsam anstimmten. Beide haben primär die deutsche Sprache gewählt, um ihrer Musik Worte zu geben. Und das tun sie nicht immer ganz allein, plauderte die Frau mit der aufregenden Gesangsstimme etwa von ihrer ersten Begegnung mit Tim Benzko. Sie als Stuttgarterin, er als Berliner wurden beide über ihre jeweiligen Agenten zusammengebracht, mit dem Ziel einen Song zu schreiben. Eine seltsame Begegnung, plauderte sie lachend und berichtete von der ganz einfachen Aufforderung des für sie Unbekannten, nun mit zu ihm nach Hause zu kommen. Sie habe kräftig geschluckt angesichts dieser doch eher ungewöhnlichen Aufforderung. Aber sie ging mit und innerhalb von nur rund drei Stunden stand „Du gehst mir unter die Haut“.

Nicht ganz so wortgewandt und talentiert in Sachen Moderator ist Gil Ofarim, der dafür aber musikalisch so richtig Gas gab und am Ende auch ein zauberhaftes Duett mit Cassandra anstimmte, eines das Lady Gaga und Bradley Cooper unter dem Titel „Shallow“ berühmt gemacht haben.

Während er immer wieder – trotz Hitze – über die Bühne wirbelte, sprang und sich erkundigte, ob da unten denn alle genug Wasser hätten, war sie ganz sanfte Lady, zeigte wie aus Glas und Gold Stein wird („Ich bau ne Stadt für Dich“) und brachte Bewegung in die Szenerie („Ich tanze, wenn die Welt sich um mich dreht“), verleitete so manchen ein paar kleine Tanzschritte neben dem eigenen Pkw zu machen.

Und die feierten ihre Stars, auch die Songs, die so mancher Radiosender ursprünglich nicht haben wollte wie etwa die einfühlsame Ballade „Wenn das Liebe ist“, während Gil in seinem Part auf ganz andere Weise emotional wurde. Mit dem Song etwa, bei dem er in die Rolle des „Pierrot“ schlüpft, der nie seine wahren Sorgen, Ängste und Schmerzen zeigt, weil sie nicht zu der Rolle passen, auf die er gepolt ist.

Vor allem aber brach er eine dicke Lanze für die Freundschaft, die bei „Danke“ besungen wird. Doch während das Bühnengeschehen außerhalb der Fahrzeuge kaum zu hören ist, sind die Drums trotzdem gut wahrnehmbar. Sprich es entsteht bei den vielen geöffneten Fenstern naturgemäß eine nicht ganz so klangreine Akustik. Aber das ist ja auch nicht der Punkt, der diese Art von Konzerten so apart macht.

Hier ist in den letzten Monaten vielmehr eine Kultur entstanden, die ihren ganz eigenen Charme hat. Sich im Auto zurücklehnen, vielleicht sogar die Schuhe ausziehen, den Sitz zurückdrehen und sich das Essen frei Scheibe

lietern lassen, das ist schon ein fast nicht zu ubertrettender Luxus, der  
übrigens nicht einsam macht.

Estaunlicherweise haben die Künstler, die in den letzten Monaten das  
kulturelle Leben von einer Autokinobühne aus hochgehalten haben, etwas  
Besonderes geschaffen. Obwohl die Besucher sich gegenseitig in ihren  
Fahrzeugen kaum wahrnehmen konnten, entstand doch eine unglaubliche  
Nähe zu einander, eine Community, die ab sofort fehlen wird. Denn mit dem  
Autokino ist es jetzt endgültig aus. Christiane Krause-Dimmock